

Riesner & Tageblatt

und Anzeiger (Stadtblatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gründungs-Jahr:
1842.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 42.

Dienstag, 20. Februar 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 20 Pf. oder durch jeden Postamt bei halbjährlicher Zahlung 3 Mark 40 Pf., bei halbjährlicher Zahlung am Schluß der Rechnung 3 Mark 20 Pf., durch den Postträger bei halbjährlicher Zahlung 3 Mark 40 Pf. Ungezogene Sendungen für die Remesse bei halbjährlicher Zahlung 3 Mark 60 Pf. ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Hauptstraße 68. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Öffentliche Zustellung.

Der Hausbesitzer Franz Heinisch in Riesa, klagt gegen den Hans Schmidt, früher in Riesa, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wegen einer Forderung aus baren Verträgen und Vermietung einer Wohnung mit dem Antrage

Belagten kostenpflichtig zu verurtheilen, ihm 91 M. 50 Pf. sammt Zinsen zu 5 vom Hundert vom 1. Januar 1900 ab zu bezahlen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären

und laßt den Belagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königl. Amtsgericht zu Riesa auf

den 6. April 1900, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Der Gerichtsschreiber beim Königl. Amtsgerichte Riesa,

am 19. Februar 1900.

Altuur Säger.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kunst- und Handlungsmanns Ernst Eduard Deberitz in Röderau ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 8. März 1900, Vormittags 10 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hierorts anberaumt.

Riesa, den 20. Februar 1900.

Altuur Säger,

Geschäftsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Am 13. Februar 1900 ist in Riesa ein Ring gefunden worden.

Riesa, am 19. Februar 1900.

Der Rath der Stadt.

Docters.

Bekanntmachung.

Zum diesjährigen Wegerbau werden ca. 150 cbm besserer Granitkieselschlag, welcher frei über Riesa oder Gröbba zu liefern ist, gebraucht. Angebote mit Preisangebot pro Meter sind bis 5. März a. c. an den Unterzeichneten zu richten.

Wesiba, am 19. Februar 1900.

Wesiba, G. B.

Anzeigen für das "Riesner Tageblatt" erbitten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

Verliches und Sächsisches.

Riesa, 20. Februar 1900.

Zwei schwere Unglücksfälle ereigneten sich in den letzten Tagen in hiesigen Establishments. Im Eisenwerk geriet gestern früh ein noch junger Arbeiter in das Getriebe und wurde so schwer verletzt, daß er in weniger als zwei Minuten todt war. Das andere Unglück ereignete sich in dem Brand-Holzgewerk am Freitag beim Transport von Holzstämmen. Der Arbeiter Karl Hellmann erhielt so schwere Quetschungen, daß er im Krankenhaus, wohin man den Bedauernswerthen überführte, alsbald verstarb.

An der Poppitzerstraße, unterhalb der Stork und Böttner'schen Gärtnerei soll, wie wir hören, eine Cementwaarenfabrik errichtet werden. Der Bau soll in nächster Zeit beginnen. Es ist u. A. auch die Herstellung von Cement-Dachsteinen in Aussicht genommen.

In der Aufsichtsrathssitzung der Speicherei- und Expedition-Gesellschaft Riesa legte der Vorstand den Geschäftsabschluss für das am 31. December 1899 endigende Geschäftsjahr vor. Der am 29. März cr. abzuhaltende Generalversammlung wird nach Abhebung von Rückstellungen für den Reservefond und der Tantiemen für Aufsichtsrath und Vorstand, sowie Abschreibungen in Höhe von ca. M. 42 000.— und Vortrag von M. 4540.78 auf neue Rechnung, auf Antrag der Direction die Verteilung einer Dividende von 9%, gegen 7% im Vorjahre in Vorschlag gebracht werden. Der Vorstand berichtet noch, daß sich der Geschäftsgang im laufenden Jahre günstig angehalten habe, so daß bei normalem Verlauf wieder ein recht gutes Resultat sich erwarten läßt.

Die Teilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Riesa sind zum Sprecherverkehr mit Wittenberg (Bez. Halle) zugelassen worden. Die Gebühr für das einfache gewöhnliche Gespräch beträgt 1 Mark.

Aus Gröbba meldet man uns, daß man dort gestern die ersten Staare beobachtete. — Auch Lerchen sind bereits wieder eingetroffen.

Aus dem nunmehr im Druck erschienenen und schon kurz erwähnten Berichte der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer über den Entwurf zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes ist zu ersehen, daß die Königl. Staatsregierung für den Fall, daß die Stände sich nicht mit der von der Regierung nur im Interesse größerer Klärung und Vereinfachung der Einkünfte vorgeschlagenen Befestigung des dreijährigen Durchschnittes zur Einkommenberechnung befreundeten können, keinen Anlaß findet, auf diesem Vorschlage zu beharren. Die Regierung hat sich ferner bereit erklärt, die von verschiedenen Hausbesitzer- und Ortsvereinen dem Landtage eingereichten Wünsche theilweise zu berücksichtigen und die Hausbesitzer von der Verpflichtung zur Mitwirkung bei der Vorbereitung der Steuerberechnung zu entbinden. Die Königl. Staatsregierung kann indessen nicht ganz auf diese Mitwirkung verzichten, weil anderenfalls die Gemeindebehörden genöthigt sein würden, das Material für diese Nachweisungen und die Anlegung des Katasters auf unzulässige Weise herbeizuschaffen. Die Finanzdeputation beantragt deshalb, einen Beschluß der Kammer herbeizuführen, die Petition des Hausbesitzervereins zu Leipzig und Genossen der Königl. Staatsregierung zur Erwidung zu

überweisen, und in die künftige Ausführungsverordnung eine Vorschrift aufzunehmen, wonach auf jeweiligen entsprechenden Antrag, mit der allgemeinen Hausliste, noch besondere, von den Haushaltungsvorständen als Einzelhauslisten auszufüllende Einlegebogen herausgegeben werden. Diese Einlegebogen sind von den Haushaltungsvorständen auszufüllen und wieder einzusammeln. Es sind hierbei die Fälle ins Auge zu fassen, wodurch specielle Angaben in der zum Umlauf bestimmten allgemeinen Hausliste, besondere der Schöpfung bedürftige Interessen gefährdet werden. Ein weiterer Antrag der Finanzdeputation kommt auf die Abänderung des § 79 des Einkommensteuergesetzes zu. Derselbe lautet im geltenden Besetze: „Mit Geldstrafe bis zu 100 M. ist auf Antrag des Verletzten zu belegen, wer der in § 82 vorgeschriebenen Verpflichtung zur Gehaltsangabe zuwider handelt.“ Es betrifft dies die bei der Einschätzung mitwirkenden Beamten, die Mitglieder der Einschätzungskommission. Die Deputation will die Strafhöhe auf 150 M. erhöht wissen und die Strafverfolgung vom Antrage des Verletzten unabhängig machen.

Aus Veranlassung der neuen Verordnung, daß an offenen Läden die Schilder mit ausgeschriebenen Vornamen angebracht werden müssen, ist oft die Frage entstanden: Was ist ein „offener Laden“? Es herrschen darüber viel Zweifel. Als „offener Laden“ ist nach der Begriffsbestimmung des Oberverwaltungsgerichts anzusehen, jedes Verkaufsstück, in welchem die zur Abgabe an etwa erscheinende Käufer vorhandenen Waaren vorräthig an die Eintretenden ohne vorherige Bestellung und ohne daß ein physisches Hinderniß für den Eintritt besteht, abgegeben werden.

Vom Landtag. Der Präsident der Zweiten Kammer gab in gestriger Sitzung folgende von den socialdemokratischen Abgeordneten Fräßdorf, Hofmann, Stolle und Siefert eingebrachte Interpellation bekannt: „Was denkt die Staatsregierung angeht die durch den Kohlenmangel und der durch den Bergarbeiterstreik im Zwickauer und Delitzsch-Lugauer Kohlenrevier hervorgerufenen schwierigen Situation im Lande zu thun? Wie stellt sich die Regierung zum Bergarbeiterstreik und dem Verbot von Bergarbeiterversammlungen, sowie Verhängung der Polizeistunde im Bergrevier Zwickau-Land anlässlich des Streiks?“ Die Interpellation wird wahrscheinlich am Donnerstag verhandelt.

Dienstsuchende Mädchen, sowie deren Eltern und Vormünder möchten wir darauf aufmerksam machen, daß der Verein „Volkswohl“ in Dresden seit Jahren eine Dienstvermittlung eingerichtet hat, welche sich von Jahr zu Jahr sowohl bei stellensuchenden Mädchen, als auch bei den Herrschaften einer wachsenden Beliebtheit erfreut. Die Stellenvermittlung, welche hauptsächlich in der Absicht errichtet worden ist, solche Mädchen, die in Dresden fremd sind, vor den Gefahren der Großstadt und vor Ausbeutung und Irreführung zu bewahren, wurde im Jahre 1899 von 1380 Herrschaften und 772 Mädchen benutzt. Der Verein nimmt von den Mädchen nur eine einmalige Vermittlungsgebühr von 25 Pf., und da die Rückfrage der Herrschaften eine sehr große ist, so ist jedes ordentliche Mädchen sicher, daß es auf eine Stelle nicht lange zu warten braucht. Wünftig ist noch besonders, daß die erwähnte Stellenvermittlung sich im „Mädchenheim“ des Vereins „Volkswohl“, Annenstr. 24, part. (5 Minuten vom Haupt-Bahnhof entfernt) befindet, wo die Mädchen gleichzeitig zu den niedrigsten Preisen, wöchentlich 3 M. 70 Pf.,

täglich 70 Pf., Wohnung, erstes Frühstück und Mittagessen erhalten können. — Da Herrschaften die zu mietenden Mädchen am liebsten persönlich sehen wollen, so ist es zu empfehlen, daß die Mädchen sich nicht auf die Einleitung ihres Dienstbuches beschränken, sondern selbst nach dem „Mädchenheim“ kommen.

Beim Herrmann des Osterfestes, wo viele junge Leute in die Lehre treten, möge auf das „Befreiungshelm“ des Vereins „Volkswohl“ zu Dresden hingewiesen werden. Dasselbe befindet sich in Dresden-Alstadt, Feldgasse 2, und hat den Zweck, Befreiungen, Schülern u., welche nicht bei ihren Angehörigen oder Lehrherren wohnen können, oder elternlos sind, das Elternhaus zu ersetzen und ihnen Wohnung, vollständige Verpflegung, sowie Familienanschluss mit elterlicher Aufsicht und Fürsorge zu bieten. Gefunde Aufenthalts- und Schlafräume, sowie Badezimmer und Waschküche sind vorhanden, desgleichen eine Hausbibliothek, ein gutes Pianino, Turngeräthe u. zur beliebigen Benutzung. Die Verpflegung ist gut, schmackhaft und reichlich. Das Pflegegeld für Wohnung und vollständige Verpflegung, sowie Verpflegung in freier Zeit beträgt monatlich 30 Mark. Jeder Pfingling bekommt ein gutes reines Bett mit dazu gehöriger Bettwäsche, sowie Handtücher, ferner einen Schrank für Kleidung, Wäsche, Schuhwerk u. für Reinigung und Instandhaltung der Wäsche dagegen hat jeder Pfingling selbst zu sorgen. Die Verpflegung des Instituts ist stets gern gestattet und können Anmeldungen dorthin erfolgen. Ausführlichere Prospekte werden auf Wunsch zugeschickt, sowie jede gewünschte Auskunft gern erteilt durch die Geschäftsstelle des Vereins „Volkswohl“, Dresden-N., Wasserstraße 7, I.

Reizdorf, 19. Februar. Am gestrigen Sonntag hielt der R. S. Wiltbäuerverein Reizdorf und Umgegend im Gasthof „Zum Schwan“ seine erste Versammlung ab. 1/2 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr W. Müller, die Sitzung, begrüßte die Erschienenen und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Sr. Maj. König Albert aus. Hierauf verpflichtete der anwesende Bezirksvorsitzer E. F. Wille aus Großenhain den Vorsitzenden mittels Handschlag für sein Amt und machte ihn mit den Pflichten und Rechten des Vereins bekannt, die anwesenden Mitglieder aber ermahnte er zur Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe, und schloß seine Ansprache mit den besten Wünschen für ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins. Der Vorsitzende brachte dem in hohem Alter stehenden Herrn Bezirksvorsitzer ein dreifaches Hoch aus. Der Verein zählt bereits 33 Mitglieder; er ist der 48. im Bundesbezirk Großenhain.

Großenhain. Mit 1. April scheidet sichtlich Vernehmen nach der derzeitige hiesige Bezirkssteuerinspector, Herr Finanzassessor Liebert, wieder von hier und siedelt nach Dresden über, um dort sein neues Amt als Stempelsteuereinspector (Zbl.)

Oschay. Ein hiesiger Fabrikant und Freund der Kirche, der in der Öffentlichkeit nicht genannt sein will, hat dieser Tage zum Andenken an seine verstorbene Mutter, die Begründerin seines blühenden und reich gesegneten Geschäftes, 1000 M. zur farbigen Kathedralverglasung der Egidienkirche gestiftet und dem Ausschmückungsfonds überwiesen.

Dahlen, 19. Februar. Von den Besitzern des hiesigen Knustschachtes sind rechts des Baches neue Untergrunderwerbungen in einer Ausdehnung von circa 50 Metern abgeschlossen worden zum Preise von 900 M. pro Ader-Untergrund und bei einem

Hausverkauf.

Ein Haus in Riesa ist anderer Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe paßt für jedes Gewerbe und eignet sich am besten für ein Colonialwaren-Geschäft, weil ein solches in diesem Viertel dort vertriebt wird. Hof, Keller und Niederlageräume sind genügend vorhanden. Offerte unter Th. S. 10000 l. d. Exp. d. Bl. erb.



Odenburger und Ostfriesländer Milchvieh.

Montag, den 22. Febr. stellen wir einen Transport der besten Odenburger u. Ostfriesischen Kühe u. Kalben, sowie sprungfähige reinblütige Zuchtbullen in Riesa. „Städtischer Hof“, zum Verkauf. Poppitz u. Richterberg (Eber). Gehr. Kramer.



Wiltferrmarisch Milchvieh.

Samstag, den 21. Februar stelle ich einen Transport bester Wiltferrmarischer Kühe u. Kalben, hochtragend und mit Kalbern, bei mir zum Verkauf. Gröba, am Bahnhofs Riesa. Paul Richter.

Ein Säuferschwanz (Kunze) ist zu verkaufen. Rüdern 32.

Ein Säuferschwanz ist zu verkaufen bei Hummich in Penitz.

Ein Eber, sprunghafter Weibler Zucht, zu verkaufen Gröba 26.

1 Pferd als Einspänner wird zu kaufen gesucht. Angebots mit Angabe des Preises und Alters unter Th. S. 51 an die Exp. d. Bl. erb.

Spanienzuchtweibchen hat zu verkaufen. Jg. Melbe, Gröba Nr. 7 E.

1 Bettstelle

mit Matratze, 1 Sopha, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Schrank, 1 Spiegel, 1 Kleiderkasten, 1 Büchereigal, fast neu, umgänglich billig zu verkaufen. Näheres bei N. Jählich, Tapezierer, Köstlichenstr. 67.

Neue Dringmaschine billig zu verkaufen. Bergstraße 2, p. l.

Eine Kartoffelsortiermaschine, sehr wenig gebraucht, ist zu verkaufen. Mag. Wöhlisch, Gutshof in Gröba.

Stutzflügel

schwarz, außen gut, sehr hübscher Hater Ton, veränderungslos. für 180 Mk. ver. Aufst. Off. K. 100 postl. Oshah.

Gebrauchte gut erhaltene Dachziegel sowie altes Bauholz u. am Hofbau verkauft billig. G. Samwisch, Gröba.

Holzauktion

auf Streblach Forstrevier. Freitag, als den 22. d. Mtz., von Vormittags 9 1/2 Uhr an sollen im Dürrenberg 225 Kieferne Stämme von 15-25 cm Stärke und 10-15 m Länge, 150 dergl. Nöhler von 15-28 cm Stärke und 8-9 m Länge bedingungsweise veräußert werden. Die Zusammenkunft ist im Holzschlag am Hofstr. Dürrenberg, am 17. Febr. 1900. Thoma.



Möbeltransport, Möbellagerung, Verpackung von Möbeln.

Annahme-Contor in Riesa: Wilhelmstr. 12. Telephon Nr. 83.

Holz-Auktion.

Montag, den 20. Februar von Vormittags 10 Uhr an sollen auf Wälbiger Meier an den Meierbleiben gegen Baarzahlung veräußert werden:
6 Amtr. Kieferne Kupfschelle, 51 Brennschelle, 80 Rollen, 10 Kisten, ca. 52 Kieferne Stangenhausen, ca. 80 Kiefernhausen.
Bedingungen werden bekannt gemacht. Montag, d. 17. Februar 1900. J. Rühle.

Alt-Blei

läuft zu den besten Preisen Riesaer Waagenfabrik Seidler & Co.

Die Zeit ist da

Z. Schweinemästung. Niemand veräume Geo. Doerfer's Schweinefütterung anzusehen. Der Erfolg bleibt nicht aus. Pr. Schacht, 50 Pf. zu haben in Riesa in der Droga Roschel. Droga. H. S. Gennick.

Auffallend schön

zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein wahren

Lilienmilch-Seife

Marke: Dreieck mit Erdengel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frankh & M. Käuflich pr. Stck. 50 Pf. bei Otto Bartisch, Seifenfabr. P. Bismarckstr., Friseur

Helfer in der Noth

Allein an Gicht-, Gliederreizen, Verrenkungen, Rheumatismus, Nerven- und Krampfschmerzen Leidenden ist

Rheumatin

von Apotheker OTTO LINDNER DRESDEN-N. Dasselbe ist als Nervenstärkungsmittel unerreicht, lindert Schmerzen sofort und wirkt beständig auf die Ausscheidungen durch Urin und Haut. Seine Anwendungswiese ist am Ende des Kartons angegeben. Jeder Karton enthält: 1 Massage-Tuch, Rheumatin-Watte, 1 Binde und 1 Flasche Rheumatin. In den Apotheken erhältlich. In Riesa: Otto Lindner, Apotheker, Köstlichenstr. 67.

Hausfrauen!

Achten verwendet nur als besten und billigsten Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz.

Brand-Coffee

Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen. Nur dort mit der Schutzmarke „Weiß“.

Bergner's Restaurant u. Café.

Hält Freitag, den 23. Februar seinen Karpfen-Schmaus

ab. Einen genußreichen Abend versprechend, zelebren hochachtungsvoll Alfred Bergner und Frau.

Gasthof Mergendorf.

Samstag, den 25. Februar Großes Abendessen (Karpfenschmaus) mit musikalischer Unterhaltung.

Ganz ergebenst laden ein Franz Sachse und Frau.

Neuheiten der Frühjahrs- u. Sommerfaison

betreue mich ergebenst anzuzeigen und halte mich bei Bedarf von Herren-Garderoben nach Maß angelegentlich empfohlen. Beste Ausführung zu mäßigen Preisen. Hochachtungsvoll

Paulstr. 12. Max Natho, Schneidermstr.

Dr. med. Grünenthal,

Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten. Bismarckstrasse (Gartenstraße) 38 I. Sprechstunde 9-1 u. 2-5 Uhr.

1 bis 1 1/2 Mill. gute Ziegelsteine

preiswerth abzugeben. Auch gewähren wir ev. Gelder zu Bauzwecken zu billigen Bedingungen und ersuchen Respektanten, sich mit uns in's Einvernehmen zu setzen. Riesa, Februar 1900.

Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.

Nicht auf glatten Rennbahnen,

sondern auf Sandstrassen, im Gebirge, Wandoer u. zeigt es sich, was ein wirklich gutes Fahrrad ist. Für ein Fabrikat, das in dieser Beziehung erprobt und als ganz vorzüglich anerkannt, dabei concurrenzlos billig ist, wird für dieigen Bloß und Umgebung ein zahlungsfähiger Altkundenverkaufer gesucht. Versandt während der Saison ab großem Lager Leipzig. Feinste Reclame-Material. Respektanten belieben sich umgehend zu melden unter Offize P K 4000 bei Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Hammelauction.

Diensdag, d. 27. ds. M., 2 Uhr Nachm., sollen in der Schäferei des Rittergutes Jahnshausen ca. 70 Stück englische Mastlamm unter vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Flechten, Finnen, Wirtel, Sommerprossen, treten nie auf bei Gebrauch von Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Soße (50 u. 80). Kuhn's Enthaarungspulver (2- u. 1-) ist das Beste. Gibt nur von Frz. Kuhn, Kronenpost, Nürnberg. Hier bei P. Bismarckstr., Colff.

Lausitzer Braunkohlen und Briketts

Waren noch abzugeben. Interessenten wollen sich melden u. Z. Z. 1900. ff. Altenburger Ziegengasse empfing und empfiehlt Johann Jähne, Rev. Bedo.

Schokolade

Bestverkaufsstelle in Riesa: Hauptstraße 83. Sa. Apfelwein, v. Hofst. Adam Radtke, Frankfurt a. M., empfiehlt Max Heinicke, Riesa, Gde. Rastanten und Schloßstr.

Rückladungsgelegenheiten

von und nach allen größeren Plätzen Deutschlands.

Sorgfältigste Bedienung. Billigste Preise.

Günstiges Angebot.

Große Posten Hoch- und Taillenfutterstoffe (gute Qualitäten) Meter 15, 25 u. 35 Pf. Hochschaffner (große Runge) Stück 12 und 16 Pf. Ernst Mittag, Weidenstr. 2

Buchbinderei

von Joh. Hoffmann, Riesa, Hauptstraße 86, empfiehlt sich zur Herstellung von Bindungen jeder Art vom Billigsten bis Elegantesten. Prompte Anfertigung aller Arbeiten des Buchbinder-Gewerbes.

Jam Pfannkuchen-füllen hochfeine Schmeer-, Gimbbeer-, Johannisbeeren-Marmelade ohne Kern und Gimbbeer-Melange-Marmelade empfiehlt, äußerst bill. Preis. Helig-Weidenboch.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch sowie Freitag laden zu Kaffee und Pfirschen freundlich ein. Odm. Pettig.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Schlachtfest. F. Reinert.

Prima Pfahlmehl 2 Pfund 25 Pf.

Schellfisch,

Seelachs, Zander, Seezunge, Schollen, Rothzunge empfiehlt frisch F. Hentschel, Fischhandlung, Weidenstraße 29.

Kleiner-Bäcklinge

sowie täglich frisch gebackene Heringe empfiehlt Paul Holz.

Erwerbsverein

Nächsten Donnerstag, den 22. a. c. Sitzung im Vereinslokal. Verschiedene Eingänge. Beschlußfassung über nächsten Familienabend. Aufnahme neuer Mitglieder. Freigelesen. Um zahlreichem Besuch bittet Der Vorstand.

Handwerker-Zinnung zu Riesa.

Der Haushaltungsplan für das Jahr 1900 liegt bei dem Unterzeichneten 8 Tage zur Einsicht der Mitglieder aus. Der Obermeister Franz Weil.

Bäcker-(Zwangs-)Innung.

Ausserordentliche Versammlung

Mittwoch, den 7. März a. c., Nachm. 5 Uhr im Hotel Kronprinz. Tagesordnung: Forderung der Königl. Kreisbauhauptschmiederei, Abänderung der §§ 4, 46 b, 46 c des Innungsstatuts. Um rege Theilnahme wird gebeten, da zu dieser Versammlung unbedingt drei Viertel aller stimmberechtigten Mitglieder anwesend sein müssen. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 22 des Statuts geahndet. Richtig Verg. Obermeister.

Herzliebster Dank.

Zunächst dem Grabe unserer lieben Gatten und Vaters; Karl Fellmann, der treu sorgend im Beruf seiner Arbeit pflanzlich von uns geschieden, sagen wir nochmals für alle Liebesbeweisungen herzlichsten Dank! Riesa. Frau Fellmann nebst Kindern.

Gieorg 1 Billa.

Die gesundheitlichen Einrichtungen auf unseren Kriegsschiffen.

bilden den Gegenstand eines Vortrages, den der Stabsarzt Dr. Herr Dr. Meißner vor den Mitgliedern der Leipziger freiwilligen Sanitätscolonne vom Roten Kreuz hielt. Meißner sah davon ab, den Sanitätsdienst oder die Lazareth-Einrichtungen auf den Kriegsschiffen zu schildern, sondern wandte sich vielmehr in fesselnden Ausführungen den technischen und maschinellen Einrichtungen zu, die der Schiffsbesatzung Luft, Wasser, Licht und Wärme zuführen. Meißner stützte sich hierbei auf die in Kiel anlässlich des vor drei Jahren tagenden Congresses des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege an Ort und Stelle gesammelten reichen Kenntnisse, die er durch eingehende Besichtigung der Kriegsschiffe unter sachverständiger Führung sich angeeignet hat. Was die Zuführung der Luft anlangt, so denkt man zunächst — so führte Meißner aus — an natürliche Lüftung der Räume durch die kleinen Seitenfenster, die jedoch bei Seegang nicht geöffnet werden dürfen. Weiter existieren selbsttätige Luftzubringer, die an den Schiffswänden angebracht sind. Dann gibt es sogenannte Luftschornsteine, die den Eintritt der Luft in die Schiffsräume vermitteln. Weiter sind die durch Dampf angetriebenen Ventilationsräder zu erwähnen, die den Ab- und Zugang der Luft vortrefflich regulieren. Wir kommen zu der Versorgung mit Wasser. Man unterscheidet hier eine Süßwasser- und eine Seewasser-versorgung. Das Süßwasser braucht man zum Trinken, Kochen und Waschen. Unsere großen Schnell-Dampfer in der Handelsmarine können einen großen Vorrath von Süßwasser auf das Schiff mitnehmen, da neuerdings die Schiffe einen Doppelboden besitzen und in verschiedene Zellen zertheilt sind, die mit Wasser gefüllt werden können. Anders ist es bei unseren Kriegsschiffen. Hier muß man Süßwasser aus dem Seewasser durch Destillieren herstellen. Da dieses jedoch nicht schmackhaft ist, so bedarf es noch mancher Prozeduren, wie der Verdampfung, des sogenannten Systems des Rückstromens u. dgl., bis das Wasser genießbar ist. Zum Waschen des Körpers und der Wäsche wird nur Seewasser gebraucht. Auf jedem Schiff befindet sich eine Süßwasser- und eine Seewasser-Leitung. Den Mannschaften stehen überdies Brausebäder zur Verfügung, die namentlich für die Feigen unentbehrlich sind. Die Beleuchtung der Schiffe, namentlich der neueren, geschieht fast ausschließlich durch Electricität. Das elektrische Licht, das zur Innenbeleuchtung verwendet wird, ist vorzuziehen, schon deshalb, weil es keine Luftverschlechterung bewirkt und nur eine geringe Wärme an sich hat. Der elektrische Strom ist übrigens sehr brauchbar für den Scheinwerfer, für alle Hilfsmaschinen, Winden, Ladungen, Munitionsführungen u. dgl. Die Leitung läßt sich leicht verlegen, rasch ausbessern, auch ist die Gefahr bei einer Zerstörung gering. Die zweite auf den Schiffen verwandte Beleuchtung ist die Außenbeleuchtung oder Positionbeleuchtung. Jedes Schiff besitzt an seiner rechten Seite ein grünes, an der linken Seite ein rothes

Licht. Aus dem Verhältnis, das diese beiden Lichter zu dem am Dampf befindlichen Dichte bilden, kann ein zweites erkennen. Schließlich ist noch die Versorgung mit Wärme auf den Schiffen von Interesse. Wir wollen hier die Heizung, die Koch- und Backanlagen und die Kühlanlagen kurz betrachten. Die Heizung von größeren Räumen, wie Salons, Messen, Mannschaftsrevieren u. dgl., geschieht durch Öfen, die jedoch insofern einen Nachtheil bieten, als sich die Ofenrohre leicht lodern. Vielfach gebraucht wird daher die Dampfheizung. Die elektrische Heizung ist vorläufig noch viel zu theuer und würde zu große Maschinen beanspruchen, als daß man sie einführen könnte. Das Kochen geschieht auf leichteren Kochherden, daneben existieren Schiffs-Backöfen. Die musterhaften Kühlanlagen gestatten jederzeit eine große Menge von Fleisch, Fisch, Gemüse u. dgl. frisch zu halten. Diese Darlegungen sollten — so schloß Herr Dr. Meißner unter dem Beifall der Versammlung — zeigen, daß unsere Marinebehörden fortgesetzt bemüht sind, bei Neu- und Umbauten von Kriegsschiffen auch alle die Neuerungen zu verwenden, die zur Erhaltung und Hebung des Gesundheitszustandes der Besatzung beitragen. Sie hält in dieser Beziehung gleichen Schritt mit den großen deutschen Dampfergesellschaften, die sich rühmen, nicht nur die größten und schnellsten, sondern auch die gesundesten Schiffe zu besitzen. In manchen Beziehungen sind aber die gesundheitlichen Einrichtungen unserer Kriegsschiffe denen der besten Handelsschiffe sogar noch überlegen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zur letzten Sitzung hat der Verein „Berliner Presse“ folgende Resolution gefaßt: Der Verein „Berliner Presse“ legt gegen die engberzogen Anschauungen von dem Wesen der Kunst, die durch die Abstimmung der Reichstagsmehrheit zu den §§ 184a und 184b der sogenannten „letzten Heine“ zum Ausdruck gekommen sind, entschiedenste Verwahrung ein und bedauert lebhaft, daß derartige unduldsame Auffassungen an solcher Stelle Anerkennung finden konnten. Insbesondere weist der Verein „Berliner Presse“ die nach Form und Inhalt unberechtigten Angriffe des Abgeordneten Koerner gegen die Person und Werke seines Mitgliebes Hermann Sudermann mit Entrüstung zurück.

Oesterreich-Ungarn.

Das Prager Jungtschechenorgan „Rarodni Listy“ greift den deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg heftig an, weil er gewagt habe, den Prinzen Heinrich in dem Wiener Botschafterhotel mit den Worten zu begrüßen, daß er der erste sei, der den Prinzen wieder auf deutschem Boden empfangt. Ueber den Ausdruck „deutscher Boden“ habe Fürst Eulenburg Aufklärung zu geben.

Japan.

Großes Aufsehen macht es in Tokio, daß der japanische Gesandte Söul verlassen hat und zu einer Besprechung

mit den maßgebenden Kreisen nach Japan gekommen ist. Von englischer Seite werden an dieses Ereigniß Betrachtungen geknüpft, als ob das bereits der erste Schritt zu einem offenen Vorgehen gegen Rußland sei. Das mag übertrieben sein, zum Theil auch dem Wunsche der Engländer entspringen, das es zwischen Japan und Rußland zu Feindseligkeiten komme, damit Großbritannien an anderen Stellen des Erdballs freie Hand bekomme. Indessen läßt sich nicht übersehen, daß die Stimmung in Japan täglich Rußland feindlicher wird. Man nimmt in Japan allgemein an, daß es innerhalb eines Jahres zum Kriege mit Rußland kommen wird. Hatte man sich in amtlichen Kreisen bisher eine gewisse Zurückhaltung auferlegt, hatte man versucht, die öffentliche Meinung zu beruhigen und die Stimmung gegen Rußland nicht zu feindlich werden zu lassen, so ist das heute kaum mehr möglich.

China.

Die Unruhen in Schantung haben insofern einen neuen Charakter angenommen, als die chinesischen Behörden trotz der Truppenzusammenziehungen sich der Lage nicht mehr gewachsen zeigen. Der „Ostasiatische Lloyd“ bemerkt zu dieser Lage der Dinge:

So lange nur unorganisirte Räuberbanden das Land durchzogen, konnten die fremden Mächte und in erster Linie natürlich das Deutsche Reich den Vorgängen im Inneren Schantung abwartend gegenüberstehen. Von dem Augenblicke an aber, wo größere Mengen organisirter Truppen vorhanden sind, sich aber den Aufgaben, die ihrer harrten, nicht gewachsen zeigen, liegen die Dinge wesentlich anders. Man braucht keineswegs Gedanken, wie die ernst zu nehmen, nämlich, daß der Gouverneur die ganze aufrührerische Bewegung gegen die Deutschen in Tsingtau ablenken soll, wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß die von uns kürzlich mitgetheilten geheimen Erlasse der Kaiserin-Wittve über den Fremden zu leistenden Widerstand ihm Anlaß genug böten, derartige Thatlichkeiten zu thun. Aber selbst wenn das nicht geschieht, wird man sich der Auffassung nicht verschließen können, daß wenn die Truppen des Gouverneurs den Räuberbanden gegenüber machtlos sind, diese eines Tages ihre Angriffe auch wieder auf solche Theile der Provinz richten können, in denen weitgehende deutsche Interessen auf dem Spiele stehen.

Zum Kriege in Südafrika.

Aus Jacobsdal wird berichtet: Sonntag Nacht wurde Roberts gezwungen, seine Operationen zu unterbrechen und den Vormarsch nördlich vom Modderfluß zeitweise einzustellen. Theils wegen der völligen Unkenntniß der feindlichen Bewegungen, welche unsere Corps trennen und in eine Falle zu locken drohen, theils weil Regengüsse die Wasserläufe geschwellt und die Straßen unwegsam gemacht haben. Die Artillerie ist nicht fortzubringen, Pferde wie Mannschaft sind erschöpft. Die letzte Division erbat Hilfe, um die Kopjes nehmen zu können, die stark besetzt sind und die Straße nach Bloemfontein beherrschen und den Vormarsch der Truppen des britischen Generals Kelly Kenny aufhalten. Die neunte Division ist dahin abgegangen.

Sich selbst getrennt.

Novelle von Marie Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Auch der alte Baron war bei unserer animirten Conversation zusehends aufgetaut; er lachte wohlgefällig über jeden wüßigen Einfall seiner Tochter, die er zärtlich zu lieben schien, und lautete aufmerksam meinen Berichten von meinem Leben in Amerika und den mannigfachen kuriosen Abenteuern, die ich dort erlebt. Als ich endlich meine Uhr zu Rathe zog, erschrak ich, als sie mir sagte, daß ich fast drei volle Stunden verplaudert hatte — für einen ersten Besuch war dies eine ungebührlich lange Frist. Ich bat den alten Herrn aufstehend um Verzeihung wegen dieses Formfehlers. Er schien denselben indessen nicht schwer zu nehmen.

„Sie haben mir wohlgethan mit Ihrem Besuch,“ sagte er mit herzlichem Händedruck; „wiederholen Sie denselben recht bald, Sie sollen uns jederzeit lieb und willkommen sein!“

Ich wandte mich nach einigen Dankworten Abschied nehmend auch an Edith, allein diese sagte:

„Ich werde Papas Stelle vertreten und Sie hinausbegleiten, allein finden Sie sich hier schlecht zurecht.“

Drunter unter dem gewölbten Steinthor blieb meine Führerin stehen und sah bittend zu mir empor: „Ich sage mit Papa, kommen Sie bald, recht bald wieder! So gesprächig und theilnehmend wie heute war er lange nicht; es will mir, trotzdem er mich so innig liebt, nicht immer gelingen, ihn zu zerstreuen und aufzuheitern — zuweilen ist es recht still und melancholisch bei uns.“

Ich sah sie mittheilig an — mich dauerte das junge, reizende, lebhaftes Wesen in dieser Einsamkeit, einzig auf den Verkehr mit dem menschenscheuen alten Manne angewiesen.

„Haben Sie keinen Umgang in der Gegend — Niemand, den Sie zuweilen besuchen?“

„Nein!“ entgegnete sie herb. „Wir können keine Gesellschaften geben, wie das hier unter dem Landadel Sitte ist und ich bin zu stolz, um nur aus Mitleid aufgesucht zu werden.“

„Muß es immer Mitleid sein, Gnädigste? Könnte man

Ihnen nicht auch Theilnahme und Interesse entgegenbringen? Ober verbietet Ihr Stolz Ihnen, auch das zu schätzen?“

„Hier in der Umgegend hat Niemand Theilnahme und Interesse für mich, es leidet sich denn beides in die Form zudringlicher Neugier oder taktlosen Bedauerens — das eine verletzt und das andere demüthigt mich!“

„Und Ihre Verwandten? Ich höre, es lebt ein Baron gleichen Namens mit Ihnen — sind Sie in keiner Verbindung mit ihm?“

„Ich kenne ihn nicht, weder ihn noch seine Familie; ich habe sie nie gesehen und ich will sie auch niemals sehen! Wie haben diese Menschen meinen armen Vater raffiniert gefoltert, indem sie ihm ihre Wohlthaten, die ihm eine Qual sind, gestilltlich ausdrängten! Er hat nichts davon angenommen, als das Tath über seinem Haupte, das Asyl in unserm alten Stammsitz, der wahrlich ohne unser Verschulden so herabgekommen ist, daß er an diese Seitenlinie übergehen muß. Ich könnte sie hassen, diese Menschen, die meines Vaters letzte Lebensjahre verbittern!“

Wieder der leidenschaftliche Zug in ihrem Gesicht, jetzt noch verschärft, vertieft — ich sah es jetzt, er stand zwischen den Augenbrauen, die, bedeutend dunkler als die Haare, sich schon gewölbt unter der weißen Stirn hingogen. Ich konnte die mir gänzlich unbekanntem Verwandten, unendlich vertheidigen, obgleich mir eine innere Stimme sagte, daß Edith ihnen Unrecht that. Allein das Mädchen stand zweifellos ganz unter dem Einfluß ihres Vaters und würde den Tadel eines fremden Mannes, der zum ersten Male ihr Haus betreten, siederlich schroff zurückweisen — ich verneigte mich daher vor ihr und sagte ihr Lebewohl, da auch mein Wagen bereits draußen stand.

„Wann werden Sie wiederkommen,“ fragte Edith freundlich.

„Sobald Sie es mir gestatten.“

„Dann müßte es sehr bald sein!“ gab sie mit feinem Lächeln zurück. „Hat es Ihnen bei uns gefallen? Es hatte den Anschein, als wäre es der Fall.“

Es kam so ohne alle Koletterie, ohne jede Verlegenheit und Scheu über ihre Lippen, als gebe es nichts Einfacheres.

„Wie wohl ich mich bei Ihnen fühlte, dafür bürgte die bedenklliche Länge meines Besuchs, diese drei Stunden fallen schwer ins Gewicht.“

Sie lachte hell auf.

„Ja, ja, das ist ein gravirendes Zeugniß! Auf Wiedersehen also!“

Ich küßte die aristokratische schmale Hand, die sie mir mit ruhiger Bornehmtheit reichte, und sie litt es ganz selbstverständlich — es war eine seltsame frauenhafte Sicherheit in ihrem Benehmen.

Dahin angekommen, erappte ich mich dabei daß meine Gedanken unausgesetzt bei meinen neuen Nachbarn weilten; ich durchlebte die drei Stunden, die ich auf dem Gartenstein verbracht hatte, im Geiste stets von neuem, und namentlich Ediths Bild wich keinen Augenblick von mir.

Ich bin stets ehrlich gegen mich selbst gewesen und habe es für meine Pflicht gehalten, mir über jede Empfindung Klarheit zu verschaffen und mich nie über ein Gefühl, das in mir lag, hinweg zu täuschen, so suchte ich auch an den folgenden Tagen mit mir selbst ins Reine zu kommen, indem ich mich sorgfältig prüfte. Ich legte mir die ehrliche Frage vor: Ist dieses Mädchen, das, Du kannst es nicht leugnen, dein ganzes Sinnen und Denken erfüllt, das Ideal des Weibes, das Du Dir gebildet? Auf diese Frage mußte ich mit Nein antworten. Ich hatte mir nie unter meiner derzeitigen Liebe eine willenlose Puppe gedacht, sanft aber und hingebend mußte sie sein, mein guter Geist, mein besseres Ich, so hatte ich sie mir vorgestellt. Dieses Mädchen mit dem in falsche Bahnen gelenkten Stolz, mit dem Eigenwillen, der so sichtlich ihr ganzes Wesen kennzeichnete, mit dem herben, abspreschenden Ton, der mich sogar abgestoßen hatte — sie entsprach keineswegs meinem Ideal — und doch! Ich sah sie in dem alten Lehnstuhl sitzen und das sonnige Haar zurückschütteln, ich hörte ihr silberklares Lachen, sah ihre Augen ernst und unverwandt in die meinen sehen und küßte die weiße, kühle Hand an meinen Lippen! Nachts träumte mir, daß wir miteinander durch den Wald gingen, um uns her klangen Kirchenglocken, es war schön und feierlich und ich sagte: „Mein Ideal bist Du nicht, Edith, aber ich liebe Dich!“ und sie sah mich ernsthaft an und antwortete: „Dein Ideal wirst Du niemals finden!“ Und als ich sie in meine Arme schließen wollte, erwachte ich!

(Fortsetzung folgt.)

Nach einer Meldung vom Kriegsschauplatz in der Capicolaie vor der Worcester-Burg bei der Stadt von Colchester ein Hauptbatterien und zwei Compagnien wurden gefangen genommen. Die „Lions“ - „Miles“ die englischen Besatze auf 28 Tote und 100 Verwundete und Gefangene. Oberst Dearborn, welcher am 17. Februar einen Aufführungsakt machte, wurde mit Verwundeten zurückgeschlagen.

In Folge des Eindringens der Engländer in den Oranienstaat lehrten nach Meldung aus Brüssel die Oranienburen, welche an der Belagerung von Ladysmith theilnahmen, in ihr Heimatland, um die Armee des Generals Cronje zu verstärken. Die Armee der Buren in Natal erleidet dadurch eine Schwächung, welche Buller zu einem neuen Entschloßung von Ladysmith ausnützen will.

Folgendes Brief richtete General Joubert an die Wittwen, Mütter und Schwwestern der in den verschiedenen Schlachten gefallenen Buren: „Nehmen Sie von mir die Versicherung meines innigen Mitgeföhls an mit dem schmerzlichen Voos, das Sie betroffen hat und dem Verlust, den Sie tragen müssen. Lassen Sie sich trösten durch den Gedanken, daß die Gefallenen für ihr von Gott geschenktes gutes Recht gestritten haben; ihr Streben war edel, ihr Ziel heilig, im Interesse unseres Volkes, unserer Nachkommen und unserer Unabhängigkeit; sie haben ihre Pflicht gethan. Sie ruhen im Frieden und ihre Werke folgen ihnen nach. Wie köstlich ist im Auge des Herrn der Tod seiner Günstlinge! Und dieser Gott unserer Väter, der der Gott aller Trostes ist, möge selbst das Del der Tröstung in Euer Aller Herzen gleiten und Euch durch Seine Kraft Gnade schenken, um das Kreuz zu tragen, das Seine weise und gnädige Vaterhand Euch auferlegt hat. Er ziehe Euch stets inniger an sein Vaterherz und lasse sein Angeficht leuchten über Euch und gebe Euch Seinen Frieden! So lautet das Gebet, so der Herzenswunsch Eures aufrichtigen und wahren Freundes

P. J. Joubert.

Ein in englische Kriegsgefangenschaft gerathener Buren schreibt folgendes: Der Dampfer, auf dem die Gefangenen nunmehr untergebracht werden, ist geräumiger, wie die „Manila“; selber jedoch wird von der Geräumigkeit desselben kein Gebrauch gemacht, am allerwenigsten für die Gefangenen. Die die Schiffe und Röhre stehen sie da, die Engländer versuchen. Das Schiff ist ein Emigrantschiff dritter Klasse, den Verkehr zwischen Liverpool und Boston vermittelnd. Der Raum, in dem die Gefangenen sich aufhalten dürfen, ist dunkel, schmutzig, überfüllt und voller Ungeziefer. Selbst das bei Tag und Nacht brennende elektrische Licht vermag nicht, die herrschende Finsterniß zu durchdringen. Nach vielen Klagen wurde endlich auf dem Deck ein Bad aus Segeltuch hergestellt, welches die Gefangenen zwischen 6—8 Uhr Morgens benutzen durften. Auf einer Stelle an der Wand steht u. A. mit Bleistift geschrieben: „The half starved Innis-Killings going the Boer War 1899“ (d. h. die halb verhungerten Innis Killings unterwegs zum Burenkriege 1899.) Das Essen war nicht ausreichend, es gab etwas Fleisch und je zwei Kartoffeln. Aertzliche Hilfe war sehr mangelhaft. Endlich kam ein Arzt an Bord, jedoch stand er derartig unter dem Einflusse des überreichlichen Alkoholgenusses, daß er sein Amt nicht versehen konnte.

Zum Kohlenarbeiterstreik.

Das Gerücht, daß auch die Bergleute des Plauenischen Grundes bei Dresden zum Streik geneigt seien, ist unrichtig. In allen Gruben sind die Belegschaften bis heute voll angefahren. — In Zwickauer Revier hofft man daß der Höhepunkt des Ausstandes überschritten ist und in den nächsten Tagen viele zur Arbeit zurückkehren. Allerdings haben die Ausständigen die Arbeiter der Werke, auf denen noch Niemand oder nur wenige in den Ausstand getreten waren, so belästigt und eingeschüchtert, daß die Leute, nur um diesen Anfeindungen zu entgehen, sich in erhöhtem Maße dem Ausstande angeschlossen haben. Es ist selbstverständlich für die behördlichen Organe außerordentlich schwer, der sehr rührigen socialdemokratischen Haus- und Aneipenagitation wirksam entgegenzutreten, da das Erscheinen eines Schuhmannes bei der trefflichen Organisation der Ausständigen stets so zeitig gemeldet wird, daß es selten oder niemals gelingen wird, einen solchen Agitator abzufassen. Auf der anderen Seite ist auch die Furcht unserer bergbaulichen Bevölkerung vor dem Terrorismus der Streikenden eine so große, daß es an einer energischen Abwehr der Versuche, die noch Arbeitenden zum Streik zu bewegen, in nahezu allen Fällen mangelt, und viele, die gern arbeiten wollten, sich lediglich aus diesem Grunde dem Ausstande anschließen. — Der Industrieverein zu Verdau und Umgegend hat beschloßen, die Arbeit in ihren Betrieben einzustellen, wenn nicht die Kohlennoth bald beendet ist, da die hohen Kohlenpreise für ausländische Kohlen den Gewinn völlig abfordern.

Aus Halle wird gemeldet, daß die Verwaltung der Braunkohlengrubenbezirke Halle, Weissenfels, Zeitz und Meuselwitz die Forderungen der Grubenarbeiter ablehnten. Am Sonntag fanden neun Versammlungen der Arbeiter statt. Die Bergleute der dortigen Kohlenbezirke beschloßen, in den Streik einzutreten. Eine Bergarbeiterversammlung des Zeitzer Reviers bei Zeitz beschloß, daß die Forderungen der Bergleute aufrecht zu erhalten seien. Diese sollen durch Commissionen einzelner Belegschaften den Verwaltungen nochmals unterbreitet werden.

Der Anfang der Woche hat in den Stand des Streikes in Oesterreich keine Veränderung gebracht. In einer Pilsener Arbeiterversammlung kündigte der socialistische Redacteur Krejci an, daß die gesammte Arbeiterchaft Oesterreichs am 21. Februar als am Vortage der Reichsraths-eröffnung Manifestationsversammlungen für die Achtstundenschicht veranstalten werden. Neuerdings werden mehrere Betriebsstellungen gemeldet, darunter die Berauner Eisenwerke mit 600 Arbeitern.

Der Peterstag.

(Petri Stuhlfest am 22. Februar.)

Die in den Februar fallenden Fest- und Wettertage des Volkes haben mehr oder weniger ihren Ursprung aus alten germanischen Festen genommen. So ist ein Tag ist auch der Peterstag am 22. Februar, im Kalender Petri Stuhlfest genannt, weil die katholische Kirche im Jahre 607 für diesen Tag das Gedächtniß der Erhebung des Apostel Petrus auf den Bischofsstuhl festsetzte. Ursprünglich fiel aber auf diesen Tag ein heidnisches Frühlingsfest. Wir wissen, daß die Schiffer an diesem Tage in Nordfriesland mit den Frauen um große Feuer tanzten, wobei jeder Tänzer einen brennenden Rohrwisch schwang. Dann verließen die Schiffer das Land und begaben sich wieder zur See. Auch nach deutschen, dänischen, czechischen und französischen Sprichwörtern heißt St. Peter das Frühjahr an, des Winters Kraft ist gebrochen, die Zugvögel kehren von ihrer langen Reise zurück, der Landmann setzt seine Ackergeräte in Stand, und für den Winger beginnen die ersten Weinbergsarbeiten.

In manchen Gegenden Deutschlands findet am Peterstage das Spinnen seinen Abschluß, des Winters Gefelligkeit ist vergangen, und die Vorarbeiten zum Frühling nehmen ihren Anfang.

Am Peterstage klopfen man in Westfalen bei Sonnenaufgang mit einem Kreuzhammer an die Giepfosten der Häuser und Etälle und spricht:

Heraus, heraus, heraus,
Schlangen aus Stall und Haus;
Schlangen und Viehmöllen (Wolche)
Die mit verbergen sollen.
Sankt Peter und die liebe Frau,
Verbiet ich Haus und Hof und Au.
Viehmöll und Schlange heraus,
Ueber Land und Sand,
Ueber Laub und Gras.

Das Klopfen an die Hauspfosten bezieht sich auf die Vertreibung von Dämonen die den Bewohnern Schaden zufügen könnten; Wolche und Schlangen sind nur Verkörperungen dämonischer Geister, welche sich im Winter in Haus und Hof eingenistet haben und nun bei beginnendem Frühjahr in feierlicher Weise verjagt werden.

Bei den Bräuden am Peterstage spielt neben der Vertreibung der Dämonen das Weiden des Frühlings die Hauptrolle. Im Buntschgau ist am 22. Februar das Langsweden, d. i. das Lenzesweden, gebräuchlich. Die Knaben hängen sich Kuschelchen an und laufen durch das Dorf, aus vollem Halse schreiend: „Peter Langas!“ Oder sie schleichen sich in die Häuser bis vor die Stubenthür und läuten plötzlich mit voller Kraft. Nach diesen Tagen werden die ersten Frühlingsarbeiten aufgenommen.

So ist eine Art Lenzesweden scheint auch in dem Brauche zu liegen, welcher in der Gegend von Remberg im Kreise Wittenberg im Schwange ist. Am 22. Februar wird „gepetert“. In frühester Morgenstunde ziehen die Kinder von Haus zu Haus, klopfen an die Thür und rufen, wenn geöffnet wird: „Ist denn der Peter schon dagewesen?“ Zum Geschenk erhalten die Kleinen Brezeln oder Gelb.

In Thüringen wird am Peterstage „geniselt“. Im süblichen Thüringen versteht man unter Niseln Beschenken. Die Schulkinder „niseln“ dem Lehrer, indem sie ihm Beschenke aller Art, meist in Naturalien bestehend, überreichen. Am Nachmittage werden sie dann vom Lehrer mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Im nördlichen Thüringen ist das Niseln zum Hänseln herabgesunken; auch wird der Brauch hier und dort an dem dem Peterstage naheliegenden Fastnachtstage geübt. Man geht frühmorgens vor die Hausthüren, klopfen an und streut, wenn geöffnet wird, Asche, Eierschalen und Sägespäne in den Hausflur.

Auch der Gebrauch zu orakeln findet sich am Peterstage. Westfälische Mädchen gehen an einen Quell, zünden rings umher Lichter an, und werfen zweierlei Kränze von Epheu und von Stroh in das Wasser. Dann umtanzen sie bei Fackelschein und Liedern den Quell und gehen zuletzt rücklings hinzu und ergreifen den Kranz. Fassen sie einen grünen Kranz, so bedeutet dies Glück, fassen sie einen Strohkranz, so bedeutet es Unglück.

Der Peterstag ist auch ein Voostag für das Wetter. Wie an diesem Tage das Wetter ist, so bleibt es nach dem Volksglauben noch 40 Tage.

Petrie Stuhlfest fällt,

Wird 40 Tage alt.

Die Bekehrer der Deutschen übertrugen die Bekehrung Tonars auf den Apostel Petrus. Donar sendet Blitz und Donner und öffnet die Volkenscheulen, das bestuchter Regen niederströmt. Dasselbe gilt auch nach der Volkmeinung von Petrus. Noch heute heißt's hin und wieder in Deutschland, wenn es schneit: Petrus schüttelte die Betten aus, oder wenn es unregelmäßiges Wetter ist, bald regnet, bald schneit, Petrus sei am Regieren.)Rdt.(

Wermischtes.

Ueber das Schicksal Andreas und seiner Gefährten kommt eine überraschende Kunde, die zwar eine gewisse Wahrscheinlichkeit, auf den ersten Blick wenigstens, für sich hat, aber jedenfalls bis zum Eintreffen genauer Nachrichten mit der Vorsicht ausgenommen werden muß, welche die zahlreichen früheren schwindelhaften Sensationsmeldungen über die fähnen Nordpolfahrer gebieten. Man meldet dem B. L. A. aus Stockholm, 19. Februar: Ein neues Andreegerücht ist über London von Ottawa (Kanada) gekommen. Besten October kamen nach Churchillsart einige Eskimos, welche erzählten, daß zwei weiße Männer, die „vom Himmel gekommen waren“, letzten Frühling von räuberischen Eskimos getödtet worden seien. Sie sagten,

daß sie Reste des Ballons gesehen und wäßen, wo diese verborgen worden sind.

Der Carneval in Alizza hat am 16. Februar begonnen. Da das Wetter warm und angenehm ist, sind alle ankommenden Jüge mit Fremden überfüllt. Die Aufschwüngen sind prächtiger als sonst und die vornehmsten Wagen der Profession originell und glänzend ausgestattet. Der König Carneval ist im Juge als die Boheme dargestellt, der Wagen, der die Russen verkörpert, als ein ungeheurer Phonograph; ein anderer Wagen stellt den Souverän dar, ein anderer die Reise nach dem Monde. Anspielungen auf politische Ereignisse fehlen diesmal.

Der Winter und die Noth des Wildes. In der Provinz Hannover, im Herzogthum Braunschweig und den angrenzenden Landestheilen haben die strengen Schneefälle und die vorübergehende Kälte zahlreiche Opfer gefordert in den Ständen des Roth- und Rehwildes. Da ferner auch die Hasen bei der hohen Schneelage stark gelitten haben und vielfach eingegangen sind, so dürfte die nächste Jagdsaison aller Voraussicht nach schlechte Resultate liefern. Der Harz trägt seit Wochen eine hohe Schneedecke, die in der vergangenen Woche an manchen Stellen eine Höhe von zwei bis drei Metern zeigte, so daß trotz der Fürsorge und der guten Verpflegung des Wildes die Thiere sich nur mühsam nach den Futterplätzen durcharbeiten können, häufiger aber diese überhaupt nicht erreichen. Man hat bereits verendete Rothwild angetroffen, doch wird die Nachsuche noch größere Verluste ergeben. Auch im Solling in den Weferbergen, am Jth und am Rahstein fand man eingegangene Stücke Rehwild. Der Hunger treibt die Thiere bis in die Ortschaften und in die Gehöfte. Aus der Lüneburger Heide wird gemeldet, daß in der Raubflammer sowohl wie in anderen Forstbezirken Rothwild eingegangen ist. Bei dem Abfahren einer Strohdieme im Calenbergischen fand man in einer Furche neben der Dieme sechs verendete Hasen. Im Schaumburg-Lippischen und im Lippe-Deimoldischen sind eingegangene Hasen und Rebhühner aufgefunden. Selbst das Schwarzwild hat gelitten, worüber aus verschiedenen Gegenden Berichte vorliegen. Wenngleich die meisten Jagdpächter über das Eingehen des Schwarzwildes nicht unzufrieden sind, so giebt es doch auch wieder andere, die einen starken Reiter lieber zur Strecke bringen.

Kirchennachrichten für Meisa.

Donnerstag, den 22. Februar, abends 1/8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal des Pfarrhauses (Pfarrer Friedrich).

Getauht: Willy Rudolf, S. der Frau Helene Uhlemann. Anna Hulda, T. des Geschl. Friedr. Wilh. Engelmann in Weida. Frida Ernestine, T. des Magazinbedienten Karl Heinrich Böhling. Johanna Martha, T. des Handarbt. Joh. Herm. Lehmann. Curt, S. des Bahnpostrestaurateurs Ant. Andr. Müller. Otto Hermann, S. des Handarbt. Alfred Julius Krimm. Paul Alfred, S. des Schlossers Ernst Paul Damm. Johanna Friede, T. des Lokomotiv-Belehrten Mor. Hermann Louis Hausmann in Weida. Martha Linda, T. des Handelsmannes Ernst Moritz Bährisch. Martha Frida, T. des Bogenschilders Herm. Osw. Roumann.

Beerdigte: Friederike Henriette verw. Müller geb. Uhlmann, 71 J. 3 M. Max Richard, S. des Rathsers Ernst Clemens Hempel, 1 M. 15 T. Wilhelmine Henriette Anna verw. Miersch geb. Hoffmann aus Eisenberg, 36 J. 8 M. 3 T. Gustav Arthur Erich, S. des Kaufmanns Max Georg Arno Arthur Donner, 8 M. 28 T. Gustav Moritz Glauch, Amtsgerichtsekretär a. D., 71 J. 5 M. Karl Johann Friedrich Hellmann Handarbt., 47 J. 1 M. 22 T. Eine todgeborene T. des Delikatessenhändlers Carl Ernst Traugott Anders. Ein ungetaufter S. der Hulda Bertha Welfe, 1 T. alt.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 19. Februar 1900.

Abfahrt von Meisa in der Richtung nach:
Dresden 5,23+ 7,02 9,27+ 9,59+ 1,19+ 3,10 5,0+ 7,32+ 9,14+ 11,48+ 1,11+ (i. a. Meisa-Röberau-Dresden.)
Leipzig 4,48+ 4,55+ 7,14+ 8,53+ 11,36+ 1,00+ 3,58 5,9+ 8,23+ 1,46.
Chemnitz 4,50+ 9,0+ 10,53+ 3,55+ 8,49+ 9,53+
Erfurtwerda und Berlin 6,56+ 8,56 12,16 bis Erfurtwerda, 1,36 5,13+ und 9,46+ bis Erfurtwerda.
Roffen 4,56+ 7,13+ 1,21+ 6,10+ 9,39+ bis Lommahsch.
Röberau 4,0 8,32+ 10,40+ 3,14+ 6,51 8,07+ 12,31.

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:
Dresden 11,37 3,26+ 8,40+ 10,48+ 1,19+
Berlin 4,20+ 8,45+ 3,37+ 7,8+ 8,15+
Meisa 1,21 4,23 9,10 11,10+ 3,36+ 8,49+ 9,9.

Kunft in Meisa von:
Dresden 4,47+ 7,09+ 8,51+ 10,55+ 11,35+ 12,52+ 3,48 5,8+ 8,22+ 9,34+ 1,38.
Leipzig 6,51 9,15 9,26+ 9,57+ 1,12+ 3,8 4,54+ 7,31+ 9,6+ 11,47+ 12,58+ 1,10+.
Chemnitz 6,44+ 8,28+ 3,5+ 7,58+ 8,5+ 11,39+.
Erfurtwerda 6,40+ 10,41+ 11,43 3,6 6,4+ 8,30+.
Roffen 6,21+ 8,47 8,33+ 8,19+ 11,4+ von Lommahsch.
Röberau 1,32 4,30 9,21 11,22+ 3,43+ 8,48+ 9,21.

Kunft in Röberau von:
Dresden 4,10+ 8,41+ 8,30+ 7,3+ 8,11+
Berlin 10,58+ 3,21+ 8,36+ 10,43+ 1,15+
Meisa 4,12, von Chemnitz 8,37+ 10,47+ 3,22+ 7,3 8,12+ 12,45.

Die mit Stern (*) bezeichneten Jüge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Jüge führen die 4. Wagenklasse. In Sonn- und fächlichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.